

## Herwegh, Georg: Die Schweiz (1843)

1 Land der Sehnsucht, drin die Berge  
2 wie der Freiheit Prachtstatuen,  
3 Wie aus blankem Gold und Silber  
4 von dem Herrn gegossen, glühen;  
5 Berge, die er seinem Himmel  
6 als die letzten Säulen gab,  
7 Wiege seiner Wetterwolken,  
8 seiner Adler einsam Grab!

9 Land der Sehnsucht, drin die Ströme  
10 sich wie muthige Rebellen  
11 In die Ebne niederstürzen,  
12 auch der Rhein mit seinen Wellen,  
13 Auch der Rhein mit seinen Wellen,  
14 der die vielen Worte hört —  
15 Ob's die deutschen Fürsten ahnen,  
16 daß sich auch der Rhein empört?

17 Daß er hier sich nicht um Klippen,  
18 nicht um deutsche Lieder kümmert,  
19 Und den eignen Friedensbogen  
20 tausendfach im Sturz zertrümmert?  
21 Ob ihr auch so voll des Lobes,  
22 deutsche Sänger, hier erscheint,  
23 Wo er donnernd schon als Säugling  
24 seine Sporen sich verdient?

25 Wo die ersten Schöpfungsworte  
26 laut noch durch die Lüfte klingen:  
27 Land der Dichter! das emporsteigt,  
28 adlergleich, auf Felsenschwingen;  
29 Wo die Erde heißverlangend  
30 nach dem Kranz der Sterne faßt,

31 Bis sie vor der eignen Größe  
32 tief erschaudert und erblaßt:

33 Wieder bin ich dein geworden!  
34 wieder glänzt ihr, stolze Firnen,  
35 Jeden Abend, jeden Morgen  
36 frische Rosen um die Stirnen;  
37 Land der Sehnsucht, ob auch eitel  
38 manch ein Sklave mit dir prahlt,  
39 Bleibst du doch der treuste Spiegel,  
40 der die Freiheit widerstrahlt!

41 Einstens, hört' ich, ging ein Engel  
42 durch der Herren Länder fragen,  
43 Ob ihr Boden nicht den Samen  
44 auch der Freiheit möchte tragen?  
45 Und er bat um wenig Erde  
46 und er bat um wenig Raum,  
47 Wenig Raum und wenig Erde  
48 braucht ein solcher Freiheitsbaum.

49 Doch sie riefen ihre Schergen  
50 in die Thäler, auf die Hügel,  
51 Und der Engel nahm den Samen  
52 wieder unter seine Flügel,  
53 Trug ihn aus dem finstern Lande  
54 in der Berge Purpurschein,  
55 Senkt' ihn statt in lockrer Erde,  
56 in den Schooß der Felsen ein.

57 Also mußst' er seine Wurzeln  
58 wie die junge Tanne treiben:  
59 Mög' er euch wie eure Tannen  
60 immer grün, o Schweizer, bleiben!  
61 Sicher vor des Himmels Blitze

62 und vor eurer eignen Hand,  
63 Sicher vor des Fremdlings Witze  
64 und — vor eignem Unverstand.

(Textopus: Die Schweiz. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/12473>)